



Stellungnahme

Magdeburg, den 18.02.2014

Anhörung zum Antrag der Fraktion Die Linke am 18.02.2014

„Ehrenamt weiter entwickeln, bürgerschaftliches Engagement stärken“ (Drs. 6/2551)

Im **Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.** haben sich 23 landesweit tätige Jugendverbände, 3 Dachverbände sowie die Arbeitsgemeinschaft der Kreis- und Stadtjugendringe Sachsen-Anhalt zu einer **Arbeitsgemeinschaft auf Landesebene** zusammengeschlossen. Der KJR LSA verfügt über eine gewachsene und **aktive demokratisch organisierte Verbandsstruktur**, die zu großen Anteilen ehrenamtlich tätig ist und stark in die Fläche des gesamten Landes hineinwirkt.

Hauptaufgabe des KJR LSA ist die **Vertretung der Interessen aller Kinder und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt** sowie seiner Mitgliedsverbände. Oberstes Ziel des KJR LSA ist es, in diesem Sinne jugendpolitisch Einfluss zu nehmen. Hierzu gehört insbesondere die **Verbesserung der Lebensbedingungen** der Kinder und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt sowie die **Mitgestaltung und (Ab)Sicherung von Rahmenbedingungen und Strukturen** der Kinder- und Jugend(verbands)arbeit im Land. Darüber hinaus hat er sich als **Fach- und Beratungsstelle** für alle Fragen der (verbandlichen) Kinder- und Jugend(sozial)arbeit, welches u.a. die Aufrechterhaltung und qualitative **Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Engagements** junger Menschen beinhaltet, im Land etabliert.

Aus Sicht des KJR LSA ist eine demokratische Gesellschaft ohne das Übernehmen von Verantwortung, ohne ehrenamtliche Initiative, ohne Engagement *junger* Menschen nicht vorstellbar. Mit ihrem Engagement und Ehrenamt tragen junge Menschen ganz wesentlich zu Zusammenhalt und Entwicklung der Gesellschaft in Sachsen-Anhalt bei. Gerade als Flächenland, das geprägt ist von demographischen Dynamiken, ist dieser Beitrag für das Land unverzichtbar.

Hierbei spielen die Jugendverbände Sachsen-Anhalts für das Engagement und Ehrenamt junger Menschen eine ganz wesentliche, herauszuhebende Rolle. Mit ihren Grundprinzipien der Selbstorganisation und Freiwilligkeit fördern Jugendverbände das Übernehmen von Verantwortung, Eigeninitiative und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Junge Menschen finden in Jugendverbänden Freiräume ohne Vordefinitionen durch Staat oder Gesellschaft, in denen sie sich ausprobieren, Selbstwirksamkeit erfahren und ihre Persönlichkeit entfalten können. Zugleich finden sie dort aber auch Hilfestellungen und



Stellungnahme

Magdeburg, den 18.02.2014

Orientierung, wenn sie diese einfordern. In Jugendverbänden sind junge Menschen selbstständig handelnde Subjekte, keine „permanent erziehungsbedürftige“ Objekte.

Die vielfältige Landschaft aus Jugendverbänden sowie deren zahlreiche Angebote in Sachsen-Anhalt verdeutlichen das zunehmende Interesse junger Menschen an Engagement eindrücklich und bestätigt damit auch die Ergebnisse empirischer Untersuchungen, wie beispielsweise die Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2010.

Doch Jugendengagement ist kein Selbstläufer! Der Erhalt und die Stärkung des Engagements junger Menschen in Sachsen-Anhalt stehen künftig vor einigen Herausforderungen, die im Folgenden kurz dargelegt werden:

1. Herausforderung: Rahmenbedingungen

Jugendverbände sind traditionelle und zivilgesellschaftlich fest verankerte Orte von Jugendengagement. Ihre Prinzipien der Selbstorganisation, Freiwilligkeit und Wertegebundenheit stehen für Offenheit, Interessenvertretung, Pluralität, Gemeinnützigkeit, Miteinander, Kooperation und Kompromiss – kurz: für eine demokratische Kultur. **Damit hat gerade das Engagement in Jugendverbänden einen einzigartigen Selbstwert für unsere demokratische Gesellschaft.**

Doch dieses jugendverbandliche Engagementverständnis muss sich zunehmend gegen ein Engagementverständnis behaupten, das – insbesondere bei nichtverbandlichen, projektorientierten Engagementformaten der Sozialwirtschaft – von Verzweckung, Marktkonformität, Berufs- und Karriereorientierung geprägt und arbeitsmarkt- bzw. beschäftigungspolitisch nicht unproblematisch ist.

Um Ehrenamt und Engagement nicht als Wirtschaftsfaktor zu degradieren, sondern als Ressource unserer Demokratie zu bewahren, ist die **Sicherung der Jugendverbandsstrukturen durch entsprechende Rahmenbedingungen** dringend notwendig!

Dazu gehört zuvorderst eine adäquate finanzielle Untersetzung, damit vorhandene ehrenamtliche Strukturen durch hauptamtliche Stellen – vor allem im administrativen und pädagogischen Bereich – gestützt, erhalten und ausgebaut werden können. Auch zur Absicherung qualitativer Standards ist das Hauptamt als Unterstützung des Ehrenamts unerlässlich. Hierfür gilt es ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen, denn Ehrenamt braucht auch Hauptamt.

2. Herausforderung: Zeitstrukturen/Vereinbarkeiten

Für Ehrenamt und Engagement braucht es Zeit. Die Übernahme von Verantwortung ist ein Prozess, bedarf Kontinuität und längerfristiger Perspektiven. All dies steht in Widerspruch zu einer immer stärkeren Verdichtung von Zeitstrukturen, ad-hoc-Projekten und steigendem Effizienzdruck.

Beschleunigung, Zeitdruck und Ökonomisierung haben deutliche Effekte auf junge Menschen und deren Engagementverhalten: Die Sonderauswertung des Freiwilligensurveys der Bertelsmann-Stiftung (Mai 2012)¹ zeigt, dass verhindertes Engagement vor allem auf mangelnde Zeit aufgrund von Schule, Ausbildung oder Studium zurückzuführen ist. **Die Möglichkeit zu Ehrenamt und Engagement darf jedoch gerade für junge Menschen nicht zeitrestriktiv sein!**

Daher bedarf es hier Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von ehrenamtlichem Engagement mit den täglichen Verpflichtungen in Schule, Ausbildung und Studium erhöhen, wie beispielsweise durch Freistellungsregelungen, durch Anrechnung ehrenamtlicher Tätigkeiten bei Präsenzzeiten, zu erbringenden Prüfungsleistungen, Stipendienvergaben, Berücksichtigung von ehrenamtlichem Engagement bei bspw. (Schüler_innen-)BAföG, aber auch durch verlängerte Regelstudienzeiten bzw. durch die Befreiung von (Langzeit)Studiengebühren etc.

3. Herausforderung: Wertschätzung und Anerkennung

In diesem Zusammenhang steht auch die nächste Herausforderung: Ehrenamt und Engagement bedürfen der Wertschätzung und Anerkennung. Nicht selten werden sie in ihrer politischen und gesellschaftlichen Dimension jedoch unterschätzt und gelten als „Privatvergnügen“.

Dagegen gilt gerade in Jugendverbänden das Prinzip „Jugend für Jugend“, das heißt, junge Menschen setzen sich für sich selbst *und* für andere ein. Ehrenamt und Engagement in Jugendverbänden meint demnach nicht allein altruistisch orientiertes Handeln, sondern resultiert aus einer Vielfalt individueller Ideen, Bedürfnisse und Wertvorstellungen, die gemeinsam diskutiert und in eine gemeinsame Lösung überführt werden. Unabhängig davon, wie vielgestaltig jugendverbandliches Ehrenamt und Engagement sein mag, ist es

¹ <http://www.die-stiftung.de/news/meldung/artikel/studie-ueber-jugendengagement-erschiene.html> (Stand: 11.02.2014).

stets vom Prinzip „Jugend für Jugend“ geprägt. Von der Organisation eines Nachmittagsangebots bis hin zum Mandat in kommunalen, landes-, bundes- oder gar europaweiten Gremien bedeutet Jugendengagement stets, sich für die Interessen junger Menschen einzusetzen und Verantwortung für andere zu übernehmen,

Ein solchermaßen demokratisches, kompromissorientiertes, eigeninitiatives Handeln, wie es in Jugendverbänden durch die vielen Ehrenamtlichen und Engagierten ermöglicht und erfahrbar wird, ist immer ein Dienst an der Gesellschaft. Aus diesem Grund hat das Ehrenamt in der Jugendhilfe mit § 73 SGB VIII eine eigene gesetzliche Grundlage als unterstützende Tätigkeit. Anerkennung und Wertschätzung von Ehrenamt und Engagement kommen allerdings nicht allein durch rechtliche Formulierungen zum Ausdruck.

Ehrenamt und Engagement – vor allem von jungen Menschen – werden sich künftig nur dann stärken lassen, wenn der Einsatz für sich und andere mehr Beachtung und Förderung erfährt.

Doch seit langem bestehende, kontinuierlich arbeitende Jugendverbände sind oftmals mit dem Gegenteil konfrontiert: Statt ihre täglichen Anstrengungen der Selbstorganisation zu würdigen, gelten traditionelle Jugendverbände als Selbstverständlichkeit. Zu selten wird der Dialog mit ihnen gesucht, die vorhandenen Erfahrungswerte finden kaum Resonanz. Während die erforderliche finanzielle Förderung zudem ständig in Frage gestellt wird, beschränkt sich die ideelle Förderung auf sporadische Besuche politisch Verantwortlicher oder obligatorisch inszenierte Preisverleihungen. **Engagierte und ehrenamtlich tätige junge Menschen wollen jedoch gehört und ernst genommen werden.**

Ihre Bereitschaft, sich in ihrem Verband bei der Organisation von Freizeit- und Bildungsangeboten, Juleica-Schulungen, Ferienfreizeiten, in Netzwerk- und Gremienarbeit einzubringen oder administrative Aufgaben zu übernehmen, ist als konkreter Beitrag zum Gemeinwohl vor Ort anzuerkennen. Denn charakteristisch für Jugendengagement ist, dass es im unmittelbaren Lebensumfeld stattfindet.² Lokal verankerte Jugendverbände sind folglich eine bedeutende Anlaufstelle für die ehrenamtliche Tätigkeit junger Menschen. **Jugendverbandliches Engagement hat daher einen enormen – und mit Sicherheit unterschätzten – Anteil an zivilgesellschaftlicher Lebendigkeit und Vielfalt. Diesen Anteil gilt es, stärker als bisher zu würdigen!**

² <http://www.die-stiftung.de/news/meldung/artikel/studie-ueber-jugendengagement-erschienen.html> (Stand: 11.02.2014).

4. Herausforderung: Qualität und Qualifikation

Damit ehrenamtlich angebotene Kinder- und Jugendarbeit ihren qualitativen Maßstäben gerecht wird, gibt es die Jugendleiter_innen-Card, die juleica.

Junge engagierte Menschen qualifizieren sich als Jugendleiter_innen, um ihre Kompetenzen nachzuweisen. Trotz des damit verbundenen Aufwandes an Zeit und Konzentration absolvieren jedes Jahr viele Jugendliche die juleica-Ausbildung bzw. -Fortbildung. Die juleica unterstützt die jungen Menschen bei der Wahrnehmung ihres ehrenamtlichen Engagements: Gemeinsam mit anderen jungen Menschen gesellschaftlich aktiv werden und Ideen, Wissen und Kompetenzen in den eigenen Verband einbringen zu können, Gesellschaft zu gestalten – das alles tun junge Menschen, weil sie sich zusammen mit anderen jungen Menschen weiterentwickeln, sich und andere mit Freizeit- und Bildungsangeboten in Gestaltungsprozesse einbringen wollen, und dies mit Qualität und Qualifikation.

Für Ehrenamt und Engagement qualifizieren sich junge Menschen jedoch nicht ausschließlich durch die juleica. In der praktischen Arbeit im Verband erwerben sie vielfältige und umfassende Kompetenzen, sie entwickeln sich persönlich und sozial, trainieren Teamfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein u.v.m. Das stärkt und festigt wiederum demokratische Denk- und Handlungsmuster. **Engagement und Ehrenamt im Jugendverband fördern folglich Qualität und Qualifizierung und umgekehrt.**

Um die Attraktivität von Engagement und Ehrenamt sowie der damit verbundenen Qualifizierung zu erhöhen, sind neben Anerkennung und Wertschätzung (wie zuvor beschrieben), darüber hinausgehende Impulse zu setzen.

5. Herausforderung: Mitbestimmung

Engagement und Ehrenamt sind mehr als helfendes Handeln. Ein Ehrenamt zu übernehmen, sich zu engagieren, heißt, sich beteiligen, nicht nur teilzunehmen, sondern teilzuhaben. Jugendverbände pflegen diese Kultur des Teilhabens intensiv, denn in Jugendverbänden bedeutet Mitmachen immer auch Mitbestimmen.

Der gegenwärtige Trend geht jedoch dahin, Engagement zunehmend in vorgegebene Rahmen zu pressen. Vor allem durchstrukturierte Freiwilligenformate der Sozialökonomie, bei denen Inhalte, Dauer und Ziele vorgeben sind sowie weitere Formate, deren Einsatzbereiche und Tätigkeitsprofile vertraglich reglementiert werden, machen Engagement zu einem „Helfen auf Zeit“.

Engagement im Jugendverband ist jedoch das genaue Gegenteil: Es meint Selbstorganisation, ist verbunden mit aktiver Teilnahme und Teilhabe junger Menschen und fordert junge Menschen, eigenständig Themen zu setzen und gemeinsam selbstbestimmt zu handeln. Dies schafft ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gemeinschaft, Zugehörigkeitsgefühl und Identifikation. Jugendverbände tragen somit dazu bei, jungen Menschen Orientierung und Halt zu vermitteln und werden dadurch selbst zu einem „Haltefaktor“. Jugendverbandliche Kinder- und Jugendarbeit bietet echte Gestaltungsspielräume für und durch Engagement und Ehrenamt. Das bindet junge Menschen an ihre Herkunftsregion und fördert deren ‚Commitment‘.

Zugleich stehen Jugendverbände in Sachsen-Anhalt angesichts der sinkenden Zahl junger Menschen sowie deren hoher Abwanderungsrate zunehmend vor der Herausforderung, junge engagierte Menschen längerfristig für ihre Arbeit zu gewinnen. Umso wichtiger ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig für Engagement und Ehrenamt zu begeistern. Dies wird nur gelingen, wenn Kindern und Jugendlichen tatsächliche Gestaltungsmöglichkeiten und Freiräume geboten werden, wie in Jugendverbänden Usus, in denen mitmachen und teilhaben Spaß machen, aber auch strukturell abgesichert sind. Dazu müssen Jugendverbände von Politik und Gesellschaft in die Lage versetzt werden – ideell, materiell und finanziell. Nur so ist Engagement und Ehrenamt im persönlichen Umfeld attraktiv und sinnstiftend.

Fazit

Aus Sicht des KJR LSA sind die Themen Ehrenamt und Engagement sowie der politische Fokus darauf eng verzahnt mit der Zielgruppe der jungen Menschen. Dabei spielen Jugendverbände eine entscheidende Rolle, denn Jugendengagement und Jugendverbände sind untrennbar miteinander verbunden. **Will man Engagement und Ehrenamt junger Menschen in Sachsen-Anhalt stärken, muss man Jugendverbände in Sachsen-Anhalt stärken.** Ihr Beitrag zu Zusammenhalt und Entwicklung der Gesellschaft wird notorisch unterschätzt!

Abschließend sollen daher einige Aspekte des Antrags „Ehrenamt weiter entwickeln, bürgerschaftliches Engagement stärken“ (Drs. 6/2551) spezifisch für Jugendverbände und die Jugendverbandsarbeit beleuchtet werden:



Stellungnahme

Magdeburg, den 18.02.2014

Kommunale Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume

Jugendverbände basieren auf Engagement und Ehrenamt junger Menschen vor Ort als auch auf den darüber sich befindenden Ebenen und sind somit in kommunale Strukturen und Prozesse involviert. Jugendverbände, Jugendengagement und Jugendpartizipation gehören demnach untrennbar zusammen! Daher sind den ehrenamtlich engagierten, jungen Menschen auch entsprechende Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume zuzugestehen. Verantwortung kann von jungen Menschen nur übernommen werden, wenn die Bereitschaft da ist, diese auch mit ihnen zu teilen.

Mehr finanzielle Spielräume und eine höhere Planungssicherheit

Daran anschließend lassen sich Ehrenamt und Engagement perspektivisch nur stärken, wenn der politische Wille dazu vorhanden ist. Diesen allein zu bekunden, reicht aber nicht aus. Er muss in politischen Entscheidungen zum Ausdruck kommen. Das bedeutet insbesondere für jugendverbandliches Engagement und Ehrenamt, dass es stabiler und frühzeitiger (rechtzeitiger) Mittelzuweisungen bedarf. Denn gerade das Engagement junger Menschen ist sowohl auf die ideelle als auch auf die materielle und finanzielle Unterstützung von Politik und Gesellschaft angewiesen. Jugendengagement braucht daher einen deutlich höheren fiskalischen Stellenwert!

Vereinbarkeit, niedrighwelliger Zugang und Geschlechtergerechtigkeit

Jugendverbände sind offen für alle. Neben der Maxime der Selbstorganisation und Freiwilligkeit gehören die Prinzipien der Niedrighwelligkeit und der Geschlechtergerechtigkeit zum jugendverbandlichen Selbstverständnis. Jugendengagement in Jugendverbänden ist daher stets inklusiv und partizipativ.

Das Problem der Vereinbarkeit nimmt in der Jugendverbandsarbeit dagegen einen immer größeren Raum ein. Will man Engagement und Ehrenamt junger Menschen, stärken, sind politische Maßnahmen erforderlich, die der Vereinnahmung der Kindheit und Jugend durch marktkonforme Bildung und Zweckorientierung Einhalt gebieten. Denn Engagement und Ehrenamt sind verbunden mit einer weit gefassten Persönlichkeitsbildung und Wertorientierung. Dafür stehen Jugendverbände! Sie stärker zu fördern, ist daher ein notwendiger Schritt für mehr Jugendengagement!

Jugendverbände stärken heißt Jugendengagement stärken!

Statt Jugendverbände zunehmend anhand von Marktprinzipien, Ergebnisorientierung und Effizienzsteigerung zu bewerten und unter Legitimationsdruck zu bringen, muss klar ein politischer und gesellschaftlicher Wille zu selbstorganisierter, inhaltlich unabhängiger und nicht-profitorientierter Kinder- und Jugendarbeit, wie sie durch Verbände geleistet wird,



Stellungnahme

Magdeburg, den 18.02.2014

formuliert werden. Hierfür müssen Jugendverbände als zivilgesellschaftliche Akteure in Entscheidungsprozesse eingebunden werden und durch zugestandene Freiräume, Wertschätzung und finanzielle Mittel in die Lage versetzt werden, Gesellschaft tatsächlich mitzugestalten. Nur über starke Jugendverbände, die Mitgestalter und Partner auf Augenhöhe sind, lässt sich Jugendengagement stärken!

Für Nachfragen steht Ihnen der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. gern zur Verfügung.

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.

Schleifufer 14

39104 Magdeburg

Fon: 0391.535 394 80 Fax: 0391.597 95 38

E-Mail: info@kjr-lsa.de Internet: www.kjr-lsa.de